

Feinnervigkeit und Feminismus

Die PH Zug hatte die junge Schweizer Autorin Sarah Elena Müller zu Gast. «Das wird keine gewöhnliche Lesung», sagte Ermina Ljutvija, die verantwortliche Deutschlehrperson, vor dem Vortrag mit dem Titel «Culturestress».

Dorotea Bitterli

«Liäbi Kongressteilnehmer», titulierte Sarah Elena Müller ihr Publikum in der gefüllten Aula der PH Zug am Donnerstag. Die Angesprochenen sind zukünftige Lehrpersonen. «Mached Sie sich locker, lönd Sie's flüsse, mir sind Kreativhünd!» Dann schmeisst sie mit englischen Business-Floskeln um sich: «Individualization! User generated content! Creative management!»

Das Spiel mit dem pseudowissenschaftlichen Jargon mancher Geschäftsseminare wird so höhenflugartig auf die Spitze getrieben, dass die Zuhörerschaft die Ironie sofort versteht und applaudiert.

Multimedial und zivilisationskritisch

Die 33-jährige Schweizer Autorin Sarah Elena Müller arbeitet multimedial in Literatur, Musik, Virtual Reality, Hörspiel und Performance. Vor drei Wochen erschien ihr zweites Buch im Zürcher Limmat-Verlag: «Bild ohne Mädchen». Es ist das Resultat einer siebenjährigen Auseinandersetzung mit dem Thema «früher Missbrauch». Nun steht sie, mit ihrem Zweitling in der Hand, vor den jungen Frauen und Männern, die bald Kinder unterrichten werden, und stellt ihre vielfältige Arbeit vor.

Da ist Jugend auf der Bühne. Hellwache, intelligente Augen, ungebrochene, lebendige Vorstellungskraft, Freude am Jonglieren mit Worten, Bildern und Tönen, auch im Virtuellen – «Gamification» nennt sie es. Gleichzeitig Einfühlsamkeit und Wut im Bauch, beides bricht sich Bahn. Gefäss und Mittel ist an diesem Nachmittag in erster Linie die Sprache – Schweizer-



Die Autorin und Künstlerin Sarah Elena Müller gibt Einblick in ihr multimediales Textschaffen.

Bild: Matthias Jurt (Zug, 2. März 2023)

deutsch, Hochdeutsch und Anglizismen; gelegentlich begleitet von Bild und Ton. Ausgebildet an der F + F Schule für Kunst und Mediendesign Zürich und mit einem Bachelor in Fine Arts der HKB Bern, ist Sarah Elena Müller mit ihrer Kunst unterwegs in die zweifelhaften, dunklen Ecken und in die unausweichlichen Sackgassen der Zivilisation.

So zählt etwa ihr Text «Du chasch no reloaded» die vielen Dinge auf, die man noch machen kann – Gespräche, Wahlen, Universitätsabschlüsse, Kinder – aber «d'Wält gaht under». Und ihr «Brief fürs Läbe» inszeniert eine intrauterine, bitterbösi-ironische Auseinandersetzung über

Abtreibung – zwischen Mutter und Embryo.

Zusammen mit der Sängerin Milena Krstic performt Müller seit 2016 als Mundart-Pop-Duo «Cruise Ship Misery» an musikalischen und literarischen Veranstaltungen, stellt gesellschaftliche Nebenschauplätze dar, an denen Macht ausgespielt und Ohnmacht gewollt ist.

Gelegentlich, so Müller, habe die scharfe Kapitalismuskritik dazu geführt, dass «wir rausgeworfen wurden». Erlebte Missstände in Verlagshäusern führten zur Mitbegründung des Autorinnenkollektivs RAUF. Wenn «nicht einbezogene Eidgenossinnen» sich «verschwestern», wer-

den die unsichtbaren Ungerechtigkeiten zwischen männlicher und weiblicher «Kultur» augenfällig: Müllers Text zum Jubiläum «50 Jahre Frauenstimmrecht» beschreibt dies genau – traurig und satirisch. Ihr Engagement ist kosmopolitisch. So fungiert sie etwa als Beatmakerin für die kongolesische Rapperin Orakle Ngoy, motiviert durch die Faszination für «die Sprache anderer» und orale Überlieferung.

Ein Ausschnitt aus ihrem neuen Roman «Mädchen ohne Bild» aber beweist am PH-Nachmittag, dass niemand die junge Autorin auf Dauer wird «rauswerfen» können: Ihr feinnerviges Balancieren mit Wor-

ten und Bedeutungen evoziert tiefenpsychologische Bilder, die aufsteigen, sich berühren und platzen – wie Seifenblasen. Seifenblasen, die eine zarte und sarkastische Brücke schlagen zwischen dem inneren furchtbaren Unaussprechlichen und seiner zivilisatorischen Gewalt-Verflochtenheit.

Hinweis

Die PH Zug hat weitere Veranstaltungen geplant: Am 15. März das Erzählfestival «Wunderwesen», und am 24. Mai ein eigenes Programm zum Schweizer Vorlesetags. Weitere Infos unter: www.phzg.ch und www.sarahelenamueller.ch.